

Diese Glocke mußte jedoch, wie aus einer bei den Ratsakten befindlichen Abschrift hervorgeht, bald wieder umgegossen werden. Auf der neuen Glocke aber fand sich die Inschrift:

„Seiner Geburths-Stadt zum Andenken stiftete diese Glocke Johann Christoph Lorenz, Kauf- und Handelsmann zu Leipzig im Jahre 1720 und da solche im Jahre 1772 bei den häufigen Sterben zersprungen, ließ solche, das Andenken des Stifters zu erhalten, umgießen Gottfried Großer, auch Kauf- und Handelsmann zu Leipzig. Verfertigt von L. A. Bergern i. L. Z. A.“

Der Rathausbau endlich ward mit Hilfe der bewilligten Geleits- und Licentgelder und einer Wochensteuer von 3 Pfg. im Februar 1664 begonnen und im August 1669 vollendet. Am 12. August ward der Knopf, in welchen man eine Schrift gesetzt, nebst der Fahne aufgesetzt, auf der zur rechten Hand das sächsische Wappen mit der Überschrift: Vivat Elector Saxoniae und zur linken das Stadtwappen nebst Schlegel und Eisen mit den Worten angebracht war: Asylum Exulum Virescat. Über den Eingang zum Rathause setzte man später einen großen Stein, auf welchem eben jene beiden Wappen eingehauen waren und über dem ersten die Worte: hoc elemente, über dem zweiten aber: multiplicabor. Zur Rathausuhr schenkte Gabriel Hammerdörfer 100 Thaler; da sie aber nur 82 Thaler kostete, beschaffte man 1670 noch eine große und kleine Schelle dazu. An der ersteren las man neben den Namen der damaligen Senatoren die Worte:

Zu Gottes Ehr' und Ruhm hat diese Bürgerschaft Von ihrem eignen Geld dieß große Glock' geschafft.

Auf der andern Seite aber stand:

Weil hier gar williglich dieß Glock die ganze Gemein Geschafft, so laß D Gott! sie auch voll Segen seyn!

Das ganze Uhrwerk kostete 130 Thaler mit einem Feierkleid, und standen außen bei den Zeigern oben zwei Ziegenböcke, darunter aber ein Bergmann. Durch angebrachte Gewichte stießen sich beim Viertelschlagen die ersteren, je nach der Zahl der Viertel, beim Stundenschlag nahm der Bergmann seinen Schachthut ab und zählte mit dem Munde und mit einem Stöckchen in seiner Rechten so viele Male, als es Schläge that. —

Nachdem die Ratsherren in der Kirche Gott um seinen Segen angerufen, hielten sie am 19. Aug. 1672 im neuerbauten Rathause ihre erste Sitzung.

Die Gastgerechtfamkeit bei letzterem erhielten sie am 31. Dez. 1673 durch ein Reskript, in welchem der Kurfürst zunächst ausführt:

Daß jene Gasthaltung „vermöge einer sub dato den 7. Nov. 1663 wegen der Christoph Rothen auf ein Interim und bis zu erbauung des Rathauses dießfalls erteilten Begnadigung ergangenen resolution dem Rathe ohne dies reserviert wäre“ und fährt dann fort: Privilegieren . . . sie demnach aus landesfürstlicher Macht und von Obrigkeit wegen hiermit und Krafft dieses also: daß nun und hinförder der Rath zu ermelter Johann Georgen Stadt die Gastung in ihrem Rathause allein halten zu lassen berechtigt, und niemanden, wer der auch sei, einigen andern Gasthoff oder Garfüchen aufzurichten und ihnen dadurch eintrag zu thun, nachgelassen sein soll . . . Jedoch, daß der Rath . . . mit Fleiß davor sei, daß diejenigen, so allda einkehren, jedesmahl um billige Bezahlung, gebührend bewirthet und die Leute nicht übersezet werden mögen . . . .“

Diese Gastgerechtfamkeit verpachtete man um wöchentlich 9 Groschen.

Ein zweites communliches Gebäude war eine Bretmühle, 1654 um 208 Thlr. 7 Gr. 10 Pfg. erbaut, in welche aber die Klöze zehn Jahre lang umsonst geliefert worden sind. Schon in diesem Jahre wurde auch der Anfang zu einer Mahlmühle gemacht, die mit drei Gängen versehen 1662 vollendet wurde. Die nachgesuchte Erlaubnis, eine Papiermühle zu errichten, wurde nicht erteilt. Auch ein Brauhaus wurde 1654 erbaut, aus welchem das erste Jahr 49 Gebräude geliefert wurden. Aus den Einkünften beider konnten sie eine Frohnveste, eine Brotbank, die man 1663 ins Rathaus verlegte, einen Ruttelhof, der 1686—1689 gebaut worden ist, Fleischbänke und ein zu einem Hospital angekauftes Haus bestreiten. Zum Baue eines Schulhauses, wodurch die bisherige Wandelschule beseitigt wurde, kam es erst im Frühjahr 1666 und zur Anstellung mehrerer Lehrer erst 1688. 1718 und 19 endlich legte man zwei communliche Teiche oben über der Stadt an dem Wege nach Eibenstock an.